Vitako

Kooperation und digitale Souveränität stärken

[10.11.2026] Auf ihrer Mitgliederversammlung in Düren hat sich die Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen IT-Dienstleister, VITAKO, mit der Zukunft der kommunalen IT befasst. Im Mittelpunkt standen die Konsolidierung bestehender Strukturen, eine stärkere Zusammenarbeit der IT-Dienstleister und die digitale Souveränität der öffentlichen Verwaltung.

Am 5. und 6. November 2026 kamen die Mitglieder der Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen IT-Dienstleister, VITAKO, in Düren zusammen, um über die strategische Weiterentwicklung der kommunalen IT zu beraten. Im Mittelpunkt der Beratungen standen nach Angaben von Vitako die Frage, wie kommunale IT-Strukturen langfristig leistungsfähig und wirtschaftlich gestaltet werden können, sowie die Herausforderungen durch neue Technologien und steigende Sicherheitsanforderungen.
VITAKO-Vorstandsvorsitzender William Schmitt betonte die Notwendigkeit gemeinsamer Strategien über Ländergrenzen hinweg: „Ob Verwaltungsmodernisierung, KI, IT-Sicherheit oder digitale Souveränität – wir müssen Kräfte bündeln, Wissen teilen und gemeinsame Lösungen entwickeln."

Der geschäftsführende Vorstand Lars Hoppmann stellte ein neues VITAKO-Positionspapier zur digitalen Souveränität vor (ausführlicher Bericht hier). Darin fordert der Verband eine verbindliche gesamtstaatliche Strategie unter Einbindung der Kommunen und ihrer IT-Dienstleister. Ziel sei es, technologische Abhängigkeiten zu reduzieren, Wahlmöglichkeiten zu schaffen und die staatliche Handlungsfähigkeit langfristig zu sichern.
Ein weiterer Schwerpunkt war die Konsolidierung kommunaler IT-Strukturen. In einer Podiumsdiskussion mit Vertretern der kommunalen IT-Dienstleistungsunternehmen KDO, KISA, KDN und AKDB ging es darum, wie Kompetenzen und Ressourcen stärker gebündelt und digitale Lösungen organisations- und länderübergreifend genutzt werden können. Dabei wurde deutlich, dass Konsolidierung nicht zwangsläufig organisatorische Zusammenschlüsse bedeutet, sondern auch die strategische Zusammenarbeit und gemeinsame Nutzung bestehender Infrastrukturen umfasst. Hierzu kündigte VITAKO ein weiteres Positionspapier an.

Auch die Auswirkungen der Sozialstaatsreform auf kommunale IT-Dienstleister wurden thematisiert. Im Fokus standen die Integration und Automatisierung digitaler Verwaltungsprozesse sowie einheitliche Standards und Schnittstellen zwischen Fachverfahren. Kommunale IT-Dienstleister spielen nach Einschätzung des Verbands eine zentrale Rolle bei der technischen Umsetzung der Reform.

Gastgeber der Mitgliederversammlung war die kdvz Rhein-Erft-Rur. Zudem stellte sich der IT-Zweckverband kommunit aus Schleswig-Holstein als neues VITAKO-Mitglied vor. Mit den Ergebnissen der Tagung will der Verband die Zusammenarbeit seiner Mitglieder weiter stärken und gemeinsame Lösungen für eine leistungsfähige und souveräne kommunale IT vorantreiben.

(bw)

Stichwörter: Digitale Souveränität, Vitako